

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwefelsähe'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
 pro Quartal 3 Mark
 (incl. Liefer. Sonntagsblatt und
 landw. Mittheilungen).
 Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
 in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
 in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
 für die häufigste Zahl oder deren Raum
 18 Pf., 15 Pf. für jede und jede Zeile
 10 Pf. für jede Zeile
 Reclamen an der Spitze des galten doppelt
 pro Seite 10 Pf.

N^o 190. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonntag, 16. August.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Wie stellen sich die Nationalliberalen zu den „Deutschfreimüthigen“?

Diese Frage beantwortete jüngst die nationalliberale „Kölnische Zeitung“ treffend folgendermaßen. „Unseres Erachtens ergibt sich die Antwort aus dem geschichtlich erwachsenen Verhältnis beider Parteien ganz von selbst. Es gab eine Zeit, da sich in Deutschland Junker und Bürgerliche, Reactionäre und Liberale schroff und unversöhnlich gegenüberstanden. Jede dieser beiden Parteien hatte ein fertiges, durchgearbeitetes Programm, welches sie bis zum letzten Tüpfelchen durchzuführen trachtete, und jede Partei veranlaßte durch die eigenen Uebertreibungen die andere Partei, aus ihren theoretischen Grundrissen die letzten praktischen Folgerungen zu ziehen. So standen sich eine conservativ und eine liberale Weltanschauung, jede nach der staatlichen, wie religiösen Seite bis ins Feinste ausgefaßelt, hart und unvermittelt gegenüber. Der Conservative vertrat im Allgemeinen die staatliche Autorität und religiöse Orthodoxie gegenüber dem individualistischen Freiheitsdrang und der Freigeisterei der modernen Wissenschaft. Der Liberale wünschte vom Staate möglichst wenig zu hören; ihm war der Staat nicht die Vollstreckung des nationalen Willens, sondern ein jüngerlicher, freigeistlicher Ring, an dessen Stelle wo möglich die unbändige Parlamentsherrschaft zu treten habe. Während der praktischen politischen Arbeit nun haben Liberale und conservativ Gedankensrichtungen sich zu beider Nutzen gegenseitig beeinflusst und durchdrungen und haben in dieser Durchdringung dem modernen Staat geschaffen. Nur ein kleines Häuflein fanatischer Reactionäre träumt heute noch von der alten Junkerherrlichkeit, die große Masse der Conservativen hat sich mit den modernen Verfassungsgedanken versöhnt. Gleichzeitig hat aber auch der Liberalismus seine alten Vorurtheile gegen Staat, Militär, landwirthschaftliche Interessen u. s. w. abgelegt und andererseits in den Feuerweir seiner schuldigen Dialekt von Volkswohlfahrt und Parlamentsherrschaft ein gut Theil Wasser gethan, seit er Gelegenheit hatte, diesen Ideal einmal im praktischen Leben in die Augen zu schauen. Der Liberalismus treibt keine radikale Himmelstürmerei mehr, seit der Conservatismus sich nicht mehr unbedingt gegen alle Forderungen unserer Zeit verschließt. Aber auch in der Politik giebt es einen Miasmus, und so sehen wir denn, wie der alte radikale Liberalismus mit seiner vertriebenen Vorliebe für den Nachtwächterstaat, seiner Aneignung gegen das Gewissen und eine starke Regierung noch immer in den Köpfen einiger alter Herren pulst, die, durch die Konstitution und durch die Kollämpfe verbittert, von einer positiven Mitarbeit an dem nationalen Staate nichts wissen wollen. Man braucht sich nur die Fortschrittspartei zu vergegenwärtigen, welche unter Eugen Richters glorreicher Führung immer tiefer herunterkommt, um zu

begreifen, daß in ihr eine Spielart jenes vorfindstlichen Liberalismus, welcher oben gekennzeichnet ist, aus vorwärtlicher Zeit mit allen ihren Schrüllen und Sonderbarkeiten schmollend, schimpfend und würgelnd in unsere helle Gegenwart hineinragt. Der eigentlich moderne, gemäßigtere und nationale Liberalismus dagegen ist mit der fortschreitenden Zeit fortgeschritten, hat die wirthschaftlichen Fortschritte und die radikalen Jugendbegeisterungen seiner Vergangenheit abgelegt und sucht das, was im Liberalismus echt und unvergänglich ist, durch unermüdete positive Arbeit praktisch zu verwirklichen und ins Leben zu führen. Von einem allgemeinen Zusammengehen zwischen dieser zukunftsreichen, jugendlich auftretenden Partei, welche offenen Auges alle Erfahrungen und Beobachtungen des wirthschaftlichen Lebens auf sich wirken läßt, und einer altmodischen Partei, die, einst unter andern geschichtlichen Verhältnissen verständig und berechtigt, sich den veränderten Lebensbedingungen nicht hat anpassen können, und die sich jetzt wesentlich auf verlegte wirthschaftliche Interessen stützt, kann selbstverständlich keine Rede sein. Es ist das Verhängnis des deutschen Liberalismus, daß er verurtheilt ist, sich selbst aufzureiben, weil die Fortschrittspartei nicht rechtzeitig zu sterben wollte, aber gegen dieses Verhängnis gibt es keine andere Medizin als die Zeit, welche das alte verbitterte Geschlecht erbarmungslos hinwegmägt und der schaffenslustigen nationalen Jugend zu ihrem Rechte verhilft. Eine gesammelte liberale Partei, wie sie von einigen Schwindsüchtigen Blättern herbeigeholt wird, ist unmöglich, so lange dem gemäßigten Liberalismus das Wohl des Vaterlandes höher gilt als das Parteinteresse. Nur in einzelnen Fällen, wo die Wahl zwischen einem reichsfeindlichen oder verfassungseindlichen Politiker und zwischen einem Deutschfreimüthigen schwand, wird ein nationaler Mann dem Fortschrittler unentschiedt den Weg zum Siege bahnen.“

Diese Gedanken aus dem frühen Leben der politischen Vergegnart geschöpften Anschauungen sind freilich wesentlich verschieden von der herrlichen „abstrakten Parteiphilosophie“ oder vielmehr Sophistik von dem „liberalen Gemeinbewußtsein“ wie sie zur Rechtfertigung des Maßbändigens zwischen Nationalliberalen und „Freimüthigen“ jüngst in den Spalten der „National-Zeitung“ und von der Rednerbühne des nationalliberalen Delegirtenents in Thale gepredigt wurde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Commodore Paschen meldet nach Berlin vom 14. d. M.: Der Sultan von Sansibar hat die Schutzherrschaft Sr. Maj. des Kaisers über alle von Deutschen in Besitz genommenen Gebiete einschließlich des Festland-

gebietes Witu ohne Bedingung anerkannt. Die Truppen und Beamten von Sansibar haben sich aus den genannten Gebieten zurückgezogen. Da ein Zusammenstoß in Witu als nahe bevorstehend gemeldet war, so ist bereits gestern der Befehl des Sultans an alle seine Befehdren ergangen, Frieden zu halten.

Damit ist also der Zweck der deutschen Expedition nach Sansibar ganz und voll erreicht.

Zur Vorgeschichte dieser Expedition dient ein in Berlin nicht zur Ausgabe gelangtes Reichsches Telegramm, in welchem es hieß: „Sansibar, 13. August. Commodore Paschen, der Befehlshaber des deutschen ostafrikanischen Geschwaders, übergab am 11. d. dem Sultan von Sansibar seine vorläufigen Forderungen. Deutschland drohte im Falle des Nichtnachgebens den Abbruch freundschaftlicher Unterhandlungen nach Ablauf von 24 Stunden an. Ohne daß eine Antwort einkam, nahmen die deutschen Schiffe Stellung vor dem Palast des Sultans. Dennoch wird eine schließliche gütliche Erledigung ohne Schwierigkeiten erwartet.“

Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, wird der Bundesrath seine Sitzungen bereits in vierzehn Tagen wieder aufnehmen. Dieser ungewöhnlich frühe Zusammentritt wird durch die Nothwendigkeit von Entscheidungen, welche sich auf die Börsensteuer beziehen, veranlaßt.

Das „N. An.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die äußersten Grenzen der im öffentlichen Verkehr noch zu hindenden Abweichungen der Waage und Meßwerkzeuge, Gemische und Waagen von der absoluten Richtigkeit. Vom 27. Juli 1885.

Bei der Theilung der Provinz Preußen in die Provinzen Ost- und Westpreußen konnte in Bezug auf einzelne Provinzialbehörden eine Trennung und Herteilung besonderer Collegien für jede der neuen Provinzen nicht überall und zugleich erfolgen. So besteht bis jetzt noch ein gemeinsames Consistorium der Provinzen Ost- und Westpreußen zu Königsberg. Daraus entfallen mancherlei, nicht geringe Unbequemlichkeiten und Unzuträglichkeiten, die eine Abhilfe verlangen. Rummeh befehlt dem Vernehmen nach der Plan, für Westpreußen ein eigenes Consistorium mit dem Sitz zu Danzig zu errichten.

Vor kurzem veröffentlichte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ einen Artikel, welcher unter Bezugnahme auf eine proocivrende Anklage der „Germania“ über den neuen Erzbischof von Köln den Eintritt des Dr. Melchers in das Cardinals-Collegium als

an demselben Nachmittag bewerkstelligt. — Wie ein Kaufmann hatte sich das Gerücht in der Stadt verbreitet, daß die ehemalige Schauspielerin und in Glend verurtheilte gewesene Geliebte Robert Armandale's, Miß Ada Ashton, über Nacht Millionärin geworden war. Anfangs wurde die Nachricht mit ungläubigem Lächeln aufgenommen, aber bald bestätigten gewichtige Persönlichkeiten, welche wegen der Erbschaft mit Dr. Cobbs in geschäftliche Verbindung traten, die Wahrheit des erlautlichen Gerichtes.

Mit einem Schloge besaß Ada Ashton wieder einen ganzen Haufen ehrlicher und treuer Freundsinnen und Freunde, die die Eingangstür zu Ada's Zimmer fast mit Gewalt sprengen wollten, um ihre Theilnahme kräftiglich zu beweisen. Vor vierundzwanzig Stunden noch schien die Erinnerung dieser lieben Menschen an Ada fest geschlossen zu haben.

Als nämlich Ada so plötzlich vom Schauplatz verschwunden war, hatte man spöttlich die Aehnel geäußert und ihrem Charakter manch böses Wort angeheftet und sie dann vergessen. Damals war sie arm und that dem reichen Robert Armandale gern den Gefallen, die schmutzige Scandalgeschichte mit dem Mantel der Liebe zuzudecken. Jetzt aber hatte der Glücksvogel Ada plötzlich zur reichen Frau gemacht und nun erinnerte man sich deutlich, daß sie der Bosheit und den teuflischen Verführungskünsten Robert Armandale's zum Opfer gefallen war. Ah, dieser Armandale, er hatte jedenfalls emporgehoben gehandelt! Ada Ashton war wenig mehr als ein Kind gewesen, als er sie für sich gewonnen hatte, und man wußte ja, mit welcher empfindenden Ueberlegung und welch abkündigenden Vorspiegelungen er die Liebe Ada's erkaufte hatte.

Leite Madille, die gekietete Armandanna, war nicht die beste, welcher das heilige Gerücht zugetragen wurde. Sie nahm die Nachricht mit sehr gemäßigten Gefühlen auf. (Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Ada Ashton.

Original-Roman von Harriet Keuper.

(Fortsetzung.)

Mr. Cobbs schien über diesen Auftrag einigermaßen verwundert. Als er aber auf die erregte junge Frau blickte, mußte er sich sagen, daß dieses Kind wenig geeignet sei, bei wichtigen Verhandlungen eine Stimme abzugeben.

Als Mr. Cobbs Ada verlassen hatte, athmete sie tief auf und sah mit erstaunten Blicken in dem eignen Raume um sich, gleichsam als juche sie etwas, was eben noch dagewesen war. Wäre denn kein Traum, was ihr doch begegnet war? Wüthe und Wäse wechselten in ihren Zügen, sie athmete so schnell wie im Fieber und zitterte vor Erregung, doch vorwiegend waren es glückliche Gedanken, die in ihr lebendig wurden. Längst vergessene Bilder traten an sie heran. Sie erinnerte sich plötzlich, daß ihre Mutter vor langen, langen Jahren von einer Schwester gesprochen, die sie nie gesehen und die sich auch niemals um sie gekümmert hatte, weil sie eine vornehm Frau und deren Bewußt ein Graf war, dem die ärmliche Verwandtschaft nicht passen wollte. Der Schmerz über diese Vettellosigkeit der Schwester hatte Ada's Mutter beugten, den heimathlichen Boden zu verlassen und nach Deutschland überzuführen.

Nach und nach wurden Ada's Gedanken klarer. Sie erinnerte sich genau, was Mr. Cobbs ihr gesagt hatte und Thranen namenlos Glück einströmten ihren Augen. Sie kniete neben ihrem Kinde nieder und schloß es unter trampfhaften Schlägen an ihre Brust, während ein heißes Dankgebet ihren Lippen entströmte. O, selige Freunde, die Ada in diesen Momenten genoß!

„A.“ darauf öffnete sich von Neuem die Thüre und

Gilbert Eichentraut kam mit Mr. Cobbs. „Um noch die letzte Furcht vor Enttäuschung in ihrem Herzen gezittert hatte, daß dem künftigen Traume ein fürchtbares Erwachen folgen könnte, mußte sie doch jetzt schwinden, als sie in die leuchtenden Augen ihres treuen Freundes blickte.“

„Nehmen Sie meine herzlichsten Glückwünsche in Empfang, gnädige Frau,“ sagte er mit zitternder Stimme. „Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie ich mich über diesen Glücksfall freue.“

Gilbert Eichentraut lag nicht, als er dies sagte, wenn gleich er sich keinen Augenblick verhehle, daß dieser Glückswunsch eine noch größere Klust zwischen ihm und Ada werfen hätte und es ihm nun nie mehr gelingen werde, dieselbe zu überbrücken. Er hoffte ja seitdem, daß seine treue Freundschaft für Ada sie eines Tages dennoch bestimmen werde, ihm ihr Wohl anzuvertrauen. Nun war diese Hoffnung zertrümmert! Er war zu ehrlich und zu bescheiden, als daß er gewagt hätte, sich darüber zu beklagen.

„Ich weiß es, Doctor Gilbert,“ sagte Ada herzlich mit einem Blicke, der den jungen Mann tief ins Herz traf. „Nun wünsche ich nur, daß die veränderten Umstände nimmermehr einen Wechsel der Bestimmungen in Ihnen wachrufen, weil Sie vielleicht denken, ich und mein armes Kind bedürfen Ihrer Theilnahme nicht mehr. Sie waren der armen, unglücklichen, verlassen Frau ein Freund, Helfer und Berather, werden Sie sich nicht von der reichen Frau ab. Jetzt erst bedarf ich Ihrer — Sie sollen mir beistehen, mein Recht zu suchen, und jetzt — jetzt,“ fügte sie mit glühenden Wangen und blitzenden Augen hinzu, „werde ich es finden — ich fühle es.“

Mr. Cobbs war der Ansicht, daß Mrs. Armandale wohlthun werde, folglich nach England abzureisen und auch Gilbert mußte ihm beistimmen, keinesfalls aber durfte Ada noch eine Stunde länger in der elenden Wohnung bleiben. Die Ueberführung nach einem Hotel ward noch

wünschenswerth bezeichnete, da Dr. Welcher, trotz seiner Opposition gegen die Regierung, doch zu jenem gehört, die wirklich die Benützung des Culturkampfes wünschten und voraussichtlich auch in diesem Sinne, im Gegensatz zu den fanftmüthigen Ultramontanen, wirken werde. Dieser von der deutschen Centralpresse mit Wohl aufgenommenen Artikel ist jetzt vom vaticanischen officiellen „Moniteur de Rome“ vollständig abgedruckt worden.

Von den Mitgliedern des Staatsministeriums hat bis jetzt nur der Landwirtschaftsminister Dr. Luitpold bisher noch seinen Sommerurlaub angetreten. Wie man hört, wird der Minister erst gegen Ende der nächsten Woche Berlin verlassen und einen Theil seines Urlaubs zu einer Reise nach Serbien benützen, die er schon im vorigen Sommer beabsichtigt hatte, damals aber nicht unternehmen konnte.

Gutem Vernehmen werden die Urtheile zum Abgeordnetenwahle am 26. October stattfinden. Die Abgeordnetentabelle würden dann an einem der letzten October-tage erfolgen.

Dem Vorsitzenden der evangelisch-lutherischen „Augusta-Gesellschaft“ Frhr. v. Malchow-Gilb, ist folgendes Bescheid des Ministers der öffentlichen Arbeiten der R. R. Hg. zufolge zugegangen: Berlin, den 10. August 1872. Nach den bestehenden Verwaltungs-Grundsätzen sind nachtragliche Ergänzungen zur Theilnahme an Versammlungen, auf welchen politische oder kirchenpolitische Gegenstände erörtert werden — gleichviel welcher Art und Richtung — auf den Einberufenden nicht bewilligt. Zu der gestellten Frage vom 18. R. durch welche Com. D. D. wohlgeboten für die Theilnahme an der bevorstehenden evangelisch-lutherischen Conferenz innerhalb der preussischen Landeskirche eine Verlängerungsbauer der nach Berlin gelassenen Versammlung nachträglich ist nun zwar kerner, doch die Conferenz sich mit kirchlichen, nicht mit politischen Angelegenheiten beschäftigen werde. Nach Vernehmen mit dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vermag ich jedoch auch im Hinblick auf die vorliegende Tagesordnung nicht für ausser Acht zu erachten, doch wenn auch nicht politische, so doch kirchenpolitische Erörterungen in der Versammlung stattfinden werden. Ich bebaure deshalb, dem gestellten Antrage nicht entsprechen zu können. Der Minister der öffentlichen Arbeiten. Dr. v. Arnim.

Die Entscheidung des H. R. Hg. ist in der Unparteilichkeit sowie der Befriedigung, welche seitens des Ministers nachhau durch die in voriger Session des Abgeordnetenwahles auf Reichswegen wegen ungleichmäßiger Gewährung der Fahrpreis-Ermäßigungen erfolgte.

Die von der Straffcommission der Berliner Maurergesellen nach dem Scheitern des Generalstreikes über eine Anzahl von Bauplänen verhängte „Sperr“ scheint sich nicht recht durchführen zu lassen, denn bei den „geperrten“ Bauten ist nur ein Theil der Maurer der vom Comité ausgegebenen Parole gefolgt, obwohl jeder Feinde eine Unterführung von 3 1/2 50 pro Tag erhalten sollte. In der letzten Versammlung der Berliner Maurergesellen empfahl der Referent, was besonders hervorgehoben werden muss, eine traffe Organisation auch deshalb, weil im nächsten Frühjahr die vorläufige Arbeitzeit erlangen werden müsste. Bisher haben die Maurer in Berlin für ihren Strike und für die Sperr an Unterführungsgebern 33000 M. zusammengebracht.

Zu der Frage von den Folgen des großen Berliner Maurerstreikes bringt die „W. R. Hg.“ folgende beherzigenswerthe Erwägungen: „In den Baunnternehmen gehört Geld und Vertrauen. Das letztere hat der Gelehrte nicht, und wenn er das letztere d. h. sein und der Genossen Verhalten erschüttert, so nimmt die Arbeit ab und damit die Nachfrage nach Arbeitskräften, die endlich die Löhne zurückdrückt. Das die Schläge der Streikenden nur gewinnen ist, hat sich durch nichts bekräftigen. Sie haben aber von andern, und zwar von mühsigen Folgen allgemeiner Natur gerettet, die aus dem Strike entspringen sollten, wie z. B. das die sogenannten Schwindelbetrüger beschwanden, die solchen Unternehmern aber werden würden. Aber diese Behauptung ist durchaus falsch. Gewerbe der löblichen Unternehmern, der mit eigenen, wenn wirklich auch nur geringen Mitteln arbeiten, sieht sich in Gefahr in Folge von den Baunnternehmungen zurück zu werden oder durch den Strike kein Geld zu bekommen, oder weil er daselbst nicht zum gewöhnlichen Niveau an Unternehmern unternehmen kann, welche die Verhältnisse ohne den gewöhnlichen Erfolg gelassen ist. Der Schwindler aber, der ohne eigene Mittel und lediglich genützt auf einen schwindelhaften Credit arbeitet, erhebt sich wieder auf dem Schandplatze, auf dem er nicht zu stehen hat, weil er immer noch etwas zu gewinnen hat, und wenn er nicht weiter nichts würde, als die Grenzen während der Dauer des W. Jahres. Also nicht der Schwindler, sondern der wider Unternehmern und Meister betreibt der Strike am ersten von dem Fehle der Baubauten.“

Frankreich. In der France vom 6. August findet sich folgender Satz:

Wenn wir von dem Strike sprechen, so handelt es sich nicht um die Strike, welche sich aus Expeditionen ergeben, sondern um den großen Krieg, den Continenten, den nationalen Krieg, den vorhergegangenen, in späterer oder fernerer Zeit keine unüberwindlichen Kriege. Dieser Krieg ist, wenn nicht bereits unmittelbar bevorstehend, so doch sehr drohend. Es bedarf nur eines augenblicklichen Anlasses, einer kleinen Veranlassung, eines einmüthigen Bündnisses, wie Straßburg sagte, um den europäischen Brand zu entfachen.

Man sollte glauben, meint die „Magdeburger Zeitung“, daß Angesichts solcher Sprache die französischen Blätter die Haltung der gekränkten Linsicht dem Hinweis der R. R. G. gegenüber für möglich halten sollten.

Die „Republique française“ vom 12. d. M. hält die absolute Nichtigkeit ihrer Mittheilungen über das englisch-französische Bündnis gegen Rußland in folgender Weise aufrecht:

Wir wiederholen, daß wir unter Nothwendigkeit von einer am besten informirten, so, von einer exceptivell auf informirten Beschränkung erhalten. Die Ereignisse werden nicht erlangen, in einer sehr nahe Zeit die Wahrheit der von uns gegebenen Nachricht zu bestätigen, und im Uebrigen sind wir gewiß, daß die interessirten Beschränkungen bereits ihren Nutzen aus unserer Behauptung gezogen haben.

Die von „Figaro“ gebrachte Meldung, daß der Minister des Innern, Alain Targé, Ende dieser Woche in Velleville eine große politische Rede zu halten beabsichtige, um darin das Programm der heutigen Regierung darzulegen und auf diese Weise zu verjüngen, daß der bevorstehende Wahlkampf sich nicht einfach zu einem Duell zwischen Ferry und Clemenceau gestalte, wird von officiösen Blättern demittirt, allerdings mit dem Hinzufigen, daß vielleicht in einem späteren Momente der Minister inmehr vor seinen Partier Wählern sprechen könnte.

Britisches Reich. Die feindselige Haltung, welche von der Parteinahmern des englischen Liberalismus gegen den mit Unterstützung der Ursachen des Handelsrückganges betrauten Ausschuss an den Tag gelegt wird, findet nicht einmal in den streng monarchistisch gesinnten Kreisen ungetheilte Zustimmung. Schon aus Opportunitätsgründen, heißt es, hätten Gölgen und seine Freunde den Vogen nicht so straf voll sollen. Die Berührung zwischen wirtschaftlichem Dogmatismus und parteipolitischer Aktion wirkt auf liberaler Seite um so befremdlicher, als gerade Lord B. d. e. l. e. i. g., früher Sir Stafford Northcote, obwohl conservatives Regierungsmitglied und Wortführer der Enquete im Oberhause, für seine Person ein ebenso entschiedener Anhänger der Freihandelslehre ist als Mr. Gölgen selber. Das hält ersten aber nicht ab, sich die Unabgängigkeit des Urtheils und damit die Objektivität der Prüfung zu wahren, die Thatsachen zu nehmen wie sie sind, nicht wie sie nach vorgefertigter Schulmeinung vielleicht sein sollten. Im englischen Publikum aber kann es der Popularität des Liberalismus jedenfalls nicht förderlich sein, wenn Notabilitäten wie Mr. Gölgen ihre umfassende Sachkenntnis und Erfahrung dem Untersuchungs-ausschusse aus bloßer parteipolitischer Rancune vorenthalten. Uebrigens bürgt die Zusammenfügung des Ausschusses dafür, daß seine Arbeiten, gleichviel zu welchen wirtschaftlichen Ergebnissen und Schlussfolgerungen sie führen mögen, nicht vornehm ignoriert werden dürften, denn es sitzen in demselben eine Reihe von Männern, deren Namen in der ganzen englischen Handels- und Geschäftswelt, ohne Unterschied der Parteirichtung und des politischen Glaubensbekenntnisses, einen trefflichen Klang haben, von denen überdies gerade verschiedene als energische Wortkämpfer des Freihandels bekannt sind. Die Ergebnisse, zu denen der Ausschuss voraussichtlich gelangt, mögen unter solchen Umständen nicht immer einmüthig sanctionirt werden, aber sie haben in jedem Falle ein Anrecht auf allgemeine Beachtung und Nachsicht. Das ist auch die Ansicht der weitestgehenden liberalen Politiker, und es belagern es letztere deshalb als einen schlimmen tactischen Fehler, daß innerlich der eigenen Partei eine Strömung zum Durchbruch kommen sollte, welche den Liberalismus als solchen in den Verdacht bringt, er stelle seine Sonderinteressen höher als das Interesse des Staates und der Gesamtheit der produzierenden Bevölkerung.

Die Thronrede, mit welcher am Freitag die letzte Session des gegenwärtigen Parlaments geschlossen wurde, spricht das Bekenntnis der Königin über das Wilsingen der Expedition nach Kartum aus und spendet der Tapferkeit der daran theilhaftig gewesenen Soldaten und Matrosen volle Anerkennung. Der Tod des Mahdi werde die Königin wahrscheinlich in den Stand setzen, die ihr durch die Ereignisse gegenüber dem Herrscher und dem Volke Egyptens auferlegten Pflichten mit weniger Schwierigkeit zu erfüllen. Die Königin werde nicht nachlassen in ihren Anstrengungen, die Regierung und gute Ordnung in Egypten auf eine feste Grundlage zu stellen. Die Beziehungen zu den anderen Mächten seien freundschaftlicher Natur. Die Verhandlungen mit Rußland in Betreff der Grenzen des Gebiets des Centrals Afghonistan, des Bundesgenossen der Königin, dauerten noch fort. Die Königin hoffe, daß diese Verhandlungen bald zu einer befriedigenden Lösung führen werden. Die Regierung thue die notwendigen Schritte, um die nordwestliche Grenze Indiens in angemessenen Vertheidigungszustand zu versetzen, ohne welchen die Wohlfahrt und die Ruhe der indischen Unterthanen von Zeit zu Zeit der Unterdrückung und Störung ausgesetzt seien. — Der übrige Inhalt der Rede betrifft innere Angelegenheiten ohne allgemeines Interesse; die Wilsion Drummond Wolffs findet seine Erwähnung.

In der letzten Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Randolph Churchill, Staatssecretär für Indien, die afghanische Grenzcommission habe ihre Arbeiten noch nicht vollendet und es bestehe nicht die Absicht, dieselbe zurückzugeben. Courley's Bemerkung, daß die Differenzen wegen Jurisdictions territorial, könne er nicht beipflichten; die Regierung lie nicht ohne Hoffnung auf eine baldige Lösung der noch unentschiedenen Punkte.

Italien. Die Stellung Italiens zu den Kaisermächten wird von der Opinions eine interessanten Besprechung unterzogen. Das Blatt hält das deutsch-österreichische Bündnis für den sichersten Bürgen des europäischen Friedens und selbst wenn ein Krieg unvermeidlich werden sollte, so würde sich dieses Bündnis doch wenigstens stark genug erweisen, um ihn örtlich einzuschranken.

Für Italien, so fährt das Blatt fort, ist die Befestigung dieses Bündnisses von besonderer Wichtigkeit, weil seine Annäherung an die Kaiserkräfte die Grundlage seiner neueren auswärtigen Politik bildet. Diese Annäherung Italiens hat ein durchaus friedliches Gepräge und beweist nur, das Land der Fremden gegenüber in sich zu haben. Sende aber sind wir nicht mehr uns an die Mächte des Nördens Meeres gefügt hat, benutzt werden mag, unsere Regierung hat wiederholt versichert, daß die Interessen Italiens mit denen Deutschlands und Oesterreichs Hand in Hand gingen. Sende aber sind wir nicht mehr uns an die Mächte des Nördens Meeres gefügt hat, benutzt werden mag, unsere Regierung hat wiederholt versichert, daß die Interessen Italiens mit denen Deutschlands und Oesterreichs Hand in Hand gingen. Sende aber sind wir nicht mehr uns an die Mächte des Nördens Meeres gefügt hat, benutzt werden mag, unsere Regierung hat wiederholt versichert, daß die Interessen Italiens mit denen Deutschlands und Oesterreichs Hand in Hand gingen.

Das „Wiener Freibl.“ bemerkt dazu: „Was Oesterreich-Ungarn und Deutschland anbelangt, so werden sie Italien stets als einen ebenso wertvollen als lebenswichtigen Bundesgenossen für die Zwecke der Allianz betrachten. Die unmittelbaren Interessen der letzteren haben dem Beistande jedes von aufrichtiger Freundschaft erfüllten Staates den Boden geboten.“

Spanien. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird nach London aus Madrid vom 14. d. M. gemeldet, daß die Karolinienflotte seitens Deutschlands besetzt worden seien; die spanische Regierung habe hierüber Vorstellungen nach Berlin gerichtet, und hätten sich zwei in der Nähe befindliche spanische Kriegsschiffe nach den Karolinien begeben, um die dortigen spanischen Interessen zu schützen.

Nach einem Pariser Telegramm der „Agence Havas“ aus Madrid von demselben Tage wäre seitens Deutschlands eine Anfel der Karolinien-Gruppe besetzt worden. Die spanische Regierung habe beschlossen, die

ferhalb bei der deutschen Regierung vorstellig zu werden. Von Manila seien am 12. d. M. zwei spanische Kriegsschiffe nach den Karolinien abgegangen, um dort die spanischen Interessen wahrzunehmen.

Peru'sche Nachrichten. Berlin, den 14. August.

Se. Majestät der Kaiser erlirkt sich, trotz der Anstrengungen der letzten Reisetage, des allerbesten Wohlbehaltens. Schon am Donnerstag ließ sich der hohe Herr auf Schloß Babelsberg mehrere Verträge halten. — Am Freitag Vormittag nahm der Kaiser auf Babelsberg die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und die Vorträge des Civil- und Militärkabinetts entgegen und erledigte mehrere Regierungs-Angelegenheiten.

Fürs R. und K. Hofeilt die Frau Kronprinzessin Viktoria mit ihren Töchtern am Donnerstag mittelt eines Extradampfers in Vaverno am Lago Maggiore einetroffen.

Ueber das Wappen des Staatssecretärs Dr. von Stephan, welches nach dessen eigenen Angaben dem Königlich Preussischen eingereicht und ebenfalls nach erstem Uebersehen Genehmigung fertiggestellt ist, wird der „Post“ geschrieben: Der große herrliche Wappenstein zeigt in der Mitte das alte Stephan'sche Familienwappen, einen goldenen Adler in blauem Herzschild. Die obere Hälfte des Wappenschildes zeigt auf schwarzem Grunde zwei aus Wolken hervorwachende verhängene Säulen; auf der untern schwarzen Hälfte steht ein silbernes Kreuz in silbernen Felde, auf rothem Grunde ein goldenes Rothorn. Rechts man die drei jeder in der Rechtenfolge: „Weltauge, Rothorn, verneinte Hände“ hinter einander, so erhält man einen Heugus reichliche Anfühlung: „Welt-Voll-Reich“ sein dürfte. Ueber dem Wappenschild erhebt sich ein Mitterhelm, aus dessen Krone ein Arm rechts in die Höhe ruht, der mit der Faust die nach beiden Seiten ausgehenden Wlitz, das Symbol der Telegraphie, umfaßt. Das Ganze ist mit einer Helmschleife in den Farben des Schldes umgeben. Auf einem sich in der Luft nach unten entfaltenden Bänder liegt man den Wappenschild des Herrn von Stephan. „Sei.“

Da die Persönlichkeit des Commodore Paichen, der jetzt den wichtigen Posten des Befehlshabers des aus fünf Kriegsschiffen formirten deutschen Geschwaders vor Bangsar inne hat, in nächster Zeit sehr in den Vordergrund treten könnte, so dürften folgende kurze Notizen der „Hamb. N.“ über diesen allgemein als durchaus bewährt und tüchtig anerkannten höheren Seeofficier wohl von Interesse sein: Kapitän zur See Paichen ist ein geborener Schwärmer und Sohn eines verstorbenen höheren Justizbeamten. Da Deutschland damals noch keine Kriegsschiffe besaß, trat er 1854 als Kadet in die K. ö. österreichische Marine, in welcher er sich später bei verschiedenen Gelegenheiten und besonders in den Seezügen bei Belgand und in der Seezucht bei Vissa sehr ausgezeichnete. Auf Anraten seines speziellen Freundes und Landsmannes, des zu Kostock geborenen Vize Admirals von Wlitzde, trat er 1868 mit diesem zugleich von der österreichischen in die deutsche Kriegsschiffen über, auf welcher er seitdem viele große Reisen machte, wichtige Unternehmungen leitete und seit 1883 als Commodore ein Geschwader in den heimischen Gewässern führte. Er steht jetzt, ein angesehener fünfziger, im ruhigen Wappensalter.

Die schwerer Erkrankung des Herrn von Hülsen wird jetzt officiös bestätigt. In einem Galleser Telegramm vom 3. d. M. heißt es: „Die Nachricht, daß der General-Intendant von Hamburg an den königlichen Hof von Hülsen, ein Schlangentod getroffen habe, beweiset den Kaiser aufgerocknet. Der Zustand des Herrn General-Intendanten geht andauernd noch zu großer Besorgnis Anlaß.“

Ein Erweiterungsantrag im Reichstag des Innern ist in Angriff genommen, um eine Anzahl von Republiks-Unternehmungen zu schaffen, deren Mangel sich wiederholt in unangenehmer Weise fühlbar gemacht hatte. Der in der Ausführung begriffene Neubau soll zu gefördert werden, daß Staatssecretär von Bötticher schon in der nächsten Reichstagsession die so geschaffene neuen Räume werden benutzen können.

Das kille Haus in der Bülsterstraße 10, welches jetzt im Besitz der Bettrische ist, gehört zu den historischen Häusern Berlins, um welche die Geze mauchen Franz gewunden hat. Lange Zeit führte das Gebäude den Namen „Goldengalben“ und nach einer aus vorliegenden alten Chronik hatte es somit folgende Bewandnis: Unter König Friedrich Wilhelm I. strenger Regierung fanden in Berlin so viele Auswärtige statt, daß der König schließlich im Jahr ein Civil erließ, wonach jeder erziehle Auswärtige auf öffentlichen Plätzen ohne mehrere Personen aus dem Hause, aus der Wohnung, aus der er kommen sollte. Der Befehl war faum ergangen, als in dem Hause des Ministers v. Dappe ein silberner Hügel bemerkt wurde, auf welchen der Minister selbst einen großen Hügel leitete. Der Verdacht fiel auf ein gewisses, erst kürzlich erbautes, Haus, welches sofort dem künftigen Hofe geöffnet wurde. Man errichtete dicht vor der Thür des Hauses einen hölzernen Galgen und hing die vermeintliche Schwindel auf, welches Schwindel großes Aufsehen machte und einen unangenehmen Anlauf der Berliner herbeiführte. Ein ganzes Jahr lang erlirhten sich die Berliner beim Vorbeigehen an dem Hause von dem Galgen, der dort geanden, von dem Dienstmann und dem erziehlichen Schwindel der Verdammung. Als sich bald darauf herausstellte, daß der Schwindel — eine jähme Geze gewesen, die nur das Haus für ein Jahr von den Wengenern dort belagert. Beremann wollte das Galgenhaus und den aufgefundenen Hügel leben. Der Minister bot in jense dessen kein Haus zum Kaufe aus, Niemand aber wollte das Galgenhaus besitzen, bis schließlich der König, der das strenge Civil erließ, das Haus durch den Reichstag dem Minister abtufen ließ. Lange Zeit war vor der Thür des Hauses Bräuderstraße 10 das Dach zu finden, worin der hölzernen Galgen gestanden; es wurde später mit einem Gitter versehen und als Kellerloch benutzt.

aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

2. Leipzig, 13. August. (Z. d. B. S. 1.) Ich muß Ihnen heute leider nur meine Kreuze geben, tief schmerzlich berührende Trauerreden zu mithöhen. Am heutigen Tage hat nach längerem schmeren Leiden einer der besten und besten Bürger der Stadt, Herr Reichsgerichtsrath Dr. Martin Eduard Stephani, in dem wir uns eine eingehendere Würdigung seines Lebens und Wirkens für eine der folgenden Nummern vorbehalten, bequamen wir uns für heute mit nachstehenden Angaben. Dr. Stephani war ein ganzer, ein deutscher Mann, welcher seine besten Kräfte in die Dienste der Gemeinde und des Vaterlandes gestellt hat. Die Gemeinde hat ihm dafür gedankt, indem sie ihm die höchste Auszeichnung, welche sie vergeben kann, das Ehrenbürgerrecht, verliehen hat. Für ihn galt der strenge Grundsatz, daß der wahre Volksvertreter nur erfüllt sein darf von dem Bestreben, dem

Verkaufshäuser:
15. Breite-Strasse 14.
und
28. Brüder-Strasse 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15. Breite Strasse, Berlin C.
Gründung 1839.

Feste Preise.

Aufträge
VON
20 Mark an,
Preislisten,
Modebilder,
Proben
franco.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise- und Pferde-Decken, Schlaf- u. Steppdecken, Bedruckte Möbelstoffe, Schirme, Spitzen, Stickereien etc.

Eingegangene Neuheiten in

Schwarzen Classischen Seidenstoffen:

Deutsches Erzeugniß in unbeschwerter ächter Färbung. **Germania** Ausschliessliches Eigentum von Rudolph Hertzog, Berlin C.

Der „**GERMANIA**“ Seiden-Rips ist ein neues Erzeugniß mit wesentlichen Vorzügen gegenüber den bisher im Handel geführten Ripsarten (Faille).
Der „**GERMANIA**“ Seiden-Rips ist von durchaus solider Färbung ohne jede Eisenbeschwerung.
Der „**GERMANIA**“ Seiden-Rips verbindet Eleganz mit Haltbarkeit, ist somit vorzüglich geeignet für Strassen- und Gesellschafts-Toilette.
Der „**GERMANIA**“ Seiden-Rips ausschliesslich für mich fabricirt, ist mit einer schwarz-weiss-rothen Sahleiste ausgestattet, auch befindet sich am Anfang und Ende eines jeden Stückes obige Inschrift.
Der „**GERMANIA**“ Seiden Rips ist nur durch mich in nachstehend aufgeführten Qualitäten zu beziehen:

54 c./m. br. „**GERMANIA**“ Seiden-Rips Marke G 1, das Meter 4 M.
56 c./m. br. „**GERMANIA**“ Seiden-Rips Marke G 2, das Meter 5 M.
58 c./m. br. „**GERMANIA**“ Seiden-Rips Marke G 3, das Meter 6 M.
60 c./m. br. „**GERMANIA**“ Seiden-Rips Marke G 4, das Mt. 7 M. 50 Pf.
60 c./m. br. „**GERMANIA**“ Seiden-Rips Marke G 5, das Meter 9 M.

Weiche Gewebe, sämtlich ohne Appretur.

54 c./m. br. Crefelder Köper-Atlas (Merveilleux) Marke K, das Meter 3 M.
54 c./m. br. Crefelder Seiden-Cachemire Marke S C, das Meter 4 M.
56 c./m. br. Crefelder Köper-Atlas (Merveilleux) Marke M, das Meter 4 M.
54 c./m. br. Crefelder Seiden-Cachemire Marke S C 1, das Meter 4 M. 50 Pf.
55 c./m. br. Doppel-Surah Marke C, das Meter 4 M. 50 Pf.
56 c./m. br. Crefelder Köper-Atlas (Merveilleux) Marke M A, das Meter 5 M.
56 c./m. br. Crefelder Veloutine Marke V, das Meter 5 M.
56 c./m. br. Crefelder Seiden-Cachemire Marke S C 2, das Meter 5 M.
58 c./m. br. Crefelder Köper-Atlas (Merveilleux) Marke M C, das Meter 6 M.
58 c./m. br. Crefelder Veloutine Marke V V, das Meter 5 M.
58 c./m. br. Crefelder Seiden-Cachemire Marke S C 3, das Meter 6 M.
57 c./m. br. Doppel-Veloutine Marke V 1, das Meter 7 M. 50 Pf.
60 c./m. br. Crefelder Seiden-Cachemire Marke S C 4, das Meter 7 M. 50 Pf.
60 c./m. br. Crefelder Seiden-Cachemire Marke S C 5, das Meter 9 M.
58 c./m. br. Doppel-Veloutine Marke V 2, das Meter 9 M.

Schwarzer reinseidener Atlas.

Reiches geschmeidiges Atlas-Gewebe — ohne Appretur.

56 c./m. br. Crefelder Seiden-Atlas Marke P, das Meter 6 M.
56 c./m. br. Crefelder Seiden-Atlas Marke P 3, das Meter 7 M. 50 Pf.
60 c./m. br. Crefelder Seiden-Atlas Marke P 4, das Meter 9 M.
60 c./m. br. Crefelder Seiden-Atlas Marke P 6, das Meter 10 M.

Schwarze Kleider- und Futter-Taffete.

57 c./m. br. Kleider-Taffete Marke A, das Meter 2 M. 75 Pf.
70 c./m. br. Kleider-Taffete Marke C, das Meter 4 M.
58 c./m. br. Futter-Taffete Marke L, das Meter 2 M. 25 Pf.

Schwarze Futterstoffe

für Damen- und Herren-Confection.

78 c./m. br. Halbseiden-Futter-Köper Marke A, das Meter 3 M.
60 c./m. br. Halbseiden-Futter-Atlas Marke H F, das Meter 2 M. 25 Pf.
71/72 c./m. br. Ganzseiden-Futter-Köper Marke F, das Meter 5 M. 50 Pf.
71/72 c./m. br. Ganzseiden-Futter-Serge Marke F 1, das Meter 6 M.
71/72 c./m. br. Ganzseidene Satin de Chine Marke F 2, das Meter 6 M. 50 Pf.

Neuheiten.

Schwarze ganzseidene Damaste und Moirés für Kleider, Besatz und Confection.

Reiche Auswahl neuester Muster.

54 c./m. br. Gestreift Seiden-Atlas (Rips-Grund) das Meter 4 M.
54 c./m. br. Seiden-Damast Prima das Meter 4 M. u. 4 M. 50 Pf.
55 c./m. br. Seiden-Damast Extra das Meter 6 M.
56 c./m. br. Schwerster Seiden-Damast das Meter 7 M. 50 Pf.
60 c./m. br. Moiré Française Extra (starkrippige Qualität) das Meter 8 M.

Schwarze Halbseidene Atlasse.

*48 c./m. br. Halbseiden-Atlas das Meter 2 M. 50 Pf.
*48 c./m. br. Halbseiden-Atlas Extra das Meter 3 M. 50 Pf.
*54 c./m. br. Halbseiden-Kleider-Atlas das Meter 4 M.

Angesterrnte * Seidenstoffe und * Sammete werden auch schräg geschnitten. Seidenstoff-Reste, um die Anhäufung zu vermeiden, bedeutend unter den Kostenpreisen.

An Sonn- und Feiertagen

bleiben sämtliche Bureaux, Versand- und Verkaufs-Räume geschlossen.

Das Etablissement **Rudolph Hertzog** hat für den Verkauf weder Zweiggeschäfte, noch Reisende oder Agenten.

Schwarze Glatte und Gemusterte Sammete.

Schwarze Glatte Crefelder und Lyoner Seiden-Sammete.
*44 c./m. br. Crefelder Seiden-Sammete, das Meter 4 M. 50 Pf. und 5 M. 50 Pf.
49 c./m. br. Crefelder Seiden-Sammete, das Meter *7 M. 50 Pf., 8 M. 50 Pf., 10 M. und 12 M.
50 c./m. br. Crefelder Ganzseiden Köper-Sammete, das Meter 14 M. 50 Pf., 18 M., 20 M. und 24 M.
66 c./m. br. Crefelder Seiden-Sammete, das Meter 10 M. 50 Pf., 12 M., 18 M., 15 M., 17 M., und Ganzseide 20 M.
70 c./m. br. Ganzseiden Köper-Sammete, das Meter 27 M. und 30 M.

Neuheiten. Schwarze Sealskins.

55 c./m. br. Seiden-Sealskin, das Meter 12 M. und 15 M.
55 c./m. br. Damassirt Sealskin, das Meter 15 M.

Neuheiten. Schwarzegemusterte Sammete.

Reiche Auswahl neuester Muster.
48 c./m. br. Gestreift Seiden-Sammete, das Meter 4 M. 50 Pf. und 5 M.
46 c./m. br. Damassirt Seiden-Sammete, das Meter 5 M. und 6 M.
48 c./m. br. Damassirt Seiden-Sammete, das Meter 7 M. 50 Pf. und 9 M.
48 c./m. br. Damassirt Kränzel-Sammete, das Meter 9 M.
55 c./m. br. Gestreift Faille-Seiden-Sammete, das Meter 7 M. 50 Pf. und 9 M.
55 c./m. br. Damassirt Faille-Sammete, das Meter 12 M.
55 c./m. br. Damassirt Medaillon-Sammete, das Meter 12 M. und 15 M.
55 c./m. br. Velours Bayadere, das Meter 12 M.

Schwarze Wollen-Peluches für Besatz, Mäntel etc.

58—60 c./m. br. Schwarz Kränzel-Peluche, das Meter 3 M. 50 Pf.
58—60 c./m. br. Schwarz Krimmer, das Meter 4 M.
58—60 c./m. br. Wollen Mantel-Peluche, das Meter 5 M. 50 Pf., 6 M. 50 Pf., 8 M. und 10 M. 50 Pf.
58—60 c./m. br. Wollen Mantel-Otter, das Meter 6 M. und 7 M.
58—60 c./m. br. Wollen Mantel-Peluche mit Futter, 8 M. und 10 M. 50 Pf.

Ozonid Blaueschwarze Luft-ächte Patent-Sammete

der Mechanischen Weberei in Linden vor Hannover.
*52/53 c./m. br. Brillant-Velvet, das Meter 2 M.
*55 c./m. br. Patent-Velvet, das Meter 2 M. 50 Pf.
*56/57 c./m. br. Zephyr-Velveten, das Meter 3 M. und 3 M. 50 Pf.
68 c./m. br. beste Zephyr- und Patent-Velveten für Kinder-Anzüge, das Meter 3 M. 50 Pf.

Die unbestrittenen Vorzüge der

Deutschen Baumwollen-Sammete (Velvets)

aus der Mechanischen Weberei Linden vor Hannover in Bezug auf ihre Güte, ihren Glanz, ihre Farben auf allen Welt-Ausstellungen anerkannt, dürften einer Anfechtung dadurch wohl nicht unterliegen, dass man dem alten englischen Velvet einen neuen französischen Namen gegeben und eine kostspielige Reclame dafür in Scene gesetzt hat.

Schwarze seidene Schürzen

aus Bestem Crefelder Seiden-Satin.

In einfacher Garnitur: Das Stück 4 M. 50 Pf., 5 M. und 5 M. 50 Pf.
Extra-Größe: Das Stück 6 M.
In reicher Ausstattung mit Plissé etc.: Das Stück 6 M., 7 M. 50 Pf., 8 M., 9 M., 10 M., 11 M., 12 M. und 13 M.
Extra-Größe: 6 M. 50 Pf., 7 M., 8 M., 9 M., 10 M., 11 M. und 12 M.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Deutscher Reichs-Kongress. Sonntag, 14. August.

Am großen Saale der Altien-Bräuerie... Am letzten Tage der Vorarbeiten des Deutschen Reichs-Kongresses... Der Reichs-Kongress... Am Ende der vorigen Woche flaute der Strom der Vergnügungs-Ausflüge...

entwärtet Reinhold Krauswig bei dem Amtsgericht in Weiskens; b) zu Gerichtsvollziehern: der Gerichtsvollzieher Kraft Auftrags... Der Landesdirektor der Provinz Sachsen publiziert...

Nachstehende Veränderungen in dem Personal der Amtsgerichtsämter in dem Bezirke des Königlich-Oberrheinischen Gerichts zu Rumburg a. S. werden hiermit bekannt gemacht... Der Landesdirektor der Provinz Sachsen publiziert...

Definitive Anstellung von Lehrern nach bekanntem zweiter Prüfung... Der Landesdirektor der Provinz Sachsen publiziert...

Der Landesdirektor der Provinz Sachsen publiziert, daß am 10. September d. J. auch die Frauen-Abteilung der Wilhelms-Augusta-Siechenanstalt in Alt-Scherberg eröffnet wird... Der Landesdirektor der Provinz Sachsen publiziert...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Über Abzug einer Criminal-Geschworenen ist nur mit An dem in der Königlich-Landwehr-Bildungsanstalt zu Berlin in den Monaten April, Mai und Juni 1885 abgehaltenen Kursus zur Ausbildung von Landwehrgenern... Das Amtsblatt der Königlich-Regierung zu Merseburg veröffentlicht Folgendes:

Personale-Veränderungen und Lebens-Verlebens bei den Justizbehörden im Departement des Oberlandes-Verwaltungs-Raums... Das Amtsblatt der Königlich-Regierung zu Merseburg veröffentlicht Folgendes:

Aus der Reichshauptstadt.

W. Berlin, 13. August. Am Ende der vorigen Woche flaute der Strom der Vergnügungs-Ausflüge aus der Reichshauptstadt... Sonst giebt es auch in der That wenig in und von Berlin zu erzählen. Es ist überaus auffällig, wie sehr das

persönliche Interesse in Berlin von den Vorgängen bei Pöhl und in den politischen Körperchaften wenigstens mit-beführt wird. Darum spürt man auch nirgends die sogenannte Sauregurensen so wir hier. Darüber können keine Vergnügungsanstrengungen, Arbeiter-versammlungen und Unglücks-geschichten, ob sie auch noch so aufregend sind, hinwegföhren. Wir find nun einmal nach dem starken Wurzeln unserer Kraft durch und durch monarchisch und solbatisch angelegt. Es wird noch sehr lange dauern, ehe dieser Grundzug unseres Volksthumus von anderen Einflüssen aufgelöset wird.

Es ist erstaunlich, mit welcher verabschämungswürdigen Feindseligkeit Reichthum und Noth der unteren Klassen zum Spulationsgegenstand gemacht werden. Ueberall in den Straßen hören wir die Abzählungs-geschäfte, diese abscheulichen Gimpelgeschäfte für arge Leute unter den kleinen Leuten, die sich durch nichts so leicht verlocken lassen, Ankäufe weit über Vermögen und Nothwendigkeit hinaus zu machen, als wenn zunächst nur eine scheinbar geringe Anzahlung verlangt wird. Zu allermeist sind es jüdische Händler, welche mit sehr geringem Capital hier brillante Geschäfte machen. Geht es dabei auch meist recht rücksichtslos gegen das

Freuenhil sind bei dem Amtsvorsteher resp. bei dem Magistrat anzufragen. * * * * * Giesleben, 14. August. (Unfall. Chaussee.) Bei den Sprengarbeiten im Enschladt bei Giesfeld fand heute Morgen der ca. 30jährige Bergmann Einhardt seinen Tod. Die Gräblich-Schulenburgische Domain-Klosterde wird in Zukunft in unmittelbare Verbindung mit der von Sangerhausen nach Giesleben führenden Chaussee treten. Man hofft, in etwa 3 Wochen die im Bau begriffene Chausseestrecke übergeben zu können.

H. G. Burg, 14. August. (V. D. St.) Die aus der Provinz Sachsen gebürtigen Mitglieder der Vereine deutscher Studenten feiern das Separatfest am 1. September in Magdeburg und verjammeln sich zu diesem Zwecke von 11 Uhr an im Garten des Neuen-Stadtheaters, wo das Beierei verabredet wird. Nähere Anstalten ertheilt cand. phil. H. Gebhardt a. J. in Burg bei Magdeburg.

Stendal, den 13. August. (Missionsskizze.) In der Petersburg wurde gestern Nachmittag bei seinem Vater und unter zahlreicher Beteiligung hiesiger und auswärtiger Gäste das Volksmissionsspekt abgehalten. Geistliche Beläge unter Pöjanenbegleitung wechselten, wie das hiesige „Int.-Bl.“ berichtet, mit Anreden ab. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn Superintendenten Dösel-Bichtan bestieg Herr Missionsdirektor Dr. Wangemann mit einem Kreuz, Blumen und frischem Grün reich geschmückte Rednertribüne und machte über seine letzte afrikanische Reise, von der er vor kurzem zurückgekehrt ist, Mittheilungen. Seiner Rede legte er das Dielwort I. Joh. 3, Vers 4 zu Grunde. Neben je gerne der Aufforderung hierzu zu sprechen gefolgt, nicht allein weil hier einer der ersten Missionszweigerne errichtet sei, sondern weil aus seiner Stadt in Preußen so viel Missionsgeschwipser nach Afrika geschickt seien als aus Stendal und er unter seinen Zuhörern viele nähere Freunde und Bekannte afrkanischer Missionäre vermuten dürfte. Der Direktor Wangemann berichtigte sodann Einzelheiten seiner Reise, über Entzogenen sei und entrollte Bilder aus dem innerlichen Leben der Mission. Nach einer halb-stündigen Rede hielt Herr Gymnasial-Direktor Friedel einen Vortrag über das Verhältnis der Kultur zur Mission, um als Laie ein offenes Zeugnis abzugeben für die Sache der Mission. Herr Superintendent Dösel theilte darauf mit, daß von unbekannter Hand dem Missionsvereine eine mit der Jahreszahl 1710 versehene Widme übergeben sei, welche in Umlauf gesetzt wurde und deren Inhalt für die Mission in China Verwendung finden soll. Die Sammlungen bei der 50jährigen Jubelfeier am 10. Juni d. J. haben, wie hierbei bekannt gemacht wurde, über 500 Mark ergeben. Den letzten Vortrag hielt Herr Schulratz Ernst aus Osterburg, welcher über das Leben und die Mission in China berichtet. Das Schlußgebet sprach Herr Superintendent Jesp.

Zargan, 14. August. (Mit blauer Waffe.) Nach dem „Wittener Krbl.“ gerieten letzte Tage ein Lieutenant des 72. Inf.-Regts. und ein Oberleutnant-Geselle auf der Elbströme hier abends gegen 10 Uhr in einen Streit, der damit endete, daß jenseitige der Lieutenant und sodann auch der Oberleutnant-Geselle Gebrauch von ihren Waffen machten. Beide haben nicht ganz unbedeutende Wunden am Kopfe, Pulse und im Gesicht davon getragen, zumal das Seitengewehr des Oberleutnant-Gesellen auf der einen Seite, wie bei den Pionieren, als Säge zugerichtet war. Der Grund des belagerten Streites soll das unterlassene Grüßen und unehrenbete Betragen des Oberleutnant-Gesellen dem Offiziere gegenüber gewesen sein.

ee - Nordhausen, 13. August. (Selbstmord.) - Meteor.) Gestern eschob sich in dem Kreisorte Köbra der Delonon Krause; er hatte das Pistol, welches er zu dem Selbstmorde gebraucht hatte, unmittelbar vor dem Kopf gehalten und so stark gelatert, daß die obere Theil des Kopfes gänzlich zerstückert wurde, und die einzelnen Stücke in dem ganzen Zimmer umherlagen.

Wohl und Wehe gerade der armen Mitmenschen zu und freist auch die Geschäftszug nicht selten hochach an die Grenze, über welche hinaus der Staatsanwalt ein Wort mitzureden hätte, so kommt es doch selten zum Eklat. Das Geld wird still ertragen, der Geschäftsgewinn stillschweigend eingelassen, bis - hoffentlich in nicht zu später Zeit - sich die dazu verpflichteten obrigkeitlichen Instanzen einmal energisch mit diesem Unwesen beschäftigen, durch welches viele der schonen Sachen, die durch Wuchererische und Strauversöhungen gegen Nothstandsausbeuter befreit werden sollten, erst recht zum Unheil des Volkes in Flor gebracht worden sind. Ob diese Dinge auch bereits in die größeren Provinzialstädte eingedrungen sind, weiß ich nicht. Solche Urungschaften, welche die Hauptstadt verunzieren, pflegen sich aber meist recht schnell auch dort hin zu verpflanzen.

Die sommerliche Lobnabnahme im Maurergewerbe ist aus dem Stahium eines grobacht angelegten und durchgeführten Felzbau in dasjenige des kleinen Krieges übergegangen worden, da die Streikluft erlahmt ist und weitere Erfolge nicht zu erzielen waren. Es wird nun von Seiten der Gesellen gegen einzelne Meister und Bauherren vorgegangen, die mißliebige find, indem man sie „sperrt“, d. h. die Arbeit auf ihren Bauplänen untersagt. Es ist klar, daß dadurch fast noch gefährlichere Zustände geschaffen werden können, als durch einen allgemeinen Streik, falls es den Gesellen gelänge, diese Sperrungen durchzuführen. Es wäre dann ein Ende gar nicht abzusehen, wie es doch bei einem Streik früher oder später unbedingd der Fall ist. Die Arbeitgeber sind denn auch entschlossen, Alles daranzusetzen, um diesen gefährlichen Maschinen zu beugen.

Die politischen Burevereine leben immer in der Zeit der Vergnügungsaussüge und Sommerfeste. Jede Partei engagirt in dieser Beziehung in glücklicher Weise, sei sie deutlich-cooperativ oder deutlich-freimüthig, bürger- oder

Benennung.

Wir rüchsten auf die im November d. V. vorzunehmenden Neubauten von Kreismitgliedern wird in Gemäßheit des §. 110 der Kreisordnung nachstehend das Verzeichnis der zum Wahlbezirk des großen ländlichen Grundbesitzes des Saalkreises gehörenden Grundbesitzer, Gemarkungsberechtigter zur öffentlichen Kenntniss gebracht. Die Verzeichnisse sind binnen vier Wochen nach Ausgange des Blattes, durch welche die Veröffentlichung erfolgt, ist, um anzugeben. Gegen die darauf von uns zu treffende Entscheidung ist Klage beim Bezirksausichuss zu Weierung binnen zwei Wochen zulässig.

Abtheilung A.

Grundbesitzer.

Reihen- No.	Nr. und Name, sowie Stand oder Gemarkung, Wohnort.	Summe der Grunderwerb- beiträge.
1.	Königlich Domainen- und Forst-Justiz.	14267,71
2.	Neub. Franz, Rittergutsbesitzer, Trebitz.	2701,87
3.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	2662,43
4.	von Bülowen, Morz, Rittermeister a. D. Döbenturm.	2483,57
5.	von Bülowen, Curt, Rittergutsbesitzer, Dieskau.	2288,25
6.	Frantz, Carl, Rittergutsbesitzer, Halle a. S.	2284,51
7.	Zimmermann, August und Curt, Gutsbesitzer, Salzmünde.	2070,84
8.	von Neumann, die Erben in Dömitz.	1956,75
9.	Reubner, Dr. Heinrich, Kreisgerichts-Rath a. D. Köpzig.	1845,74
10.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz, Rittermeister a. D. und Rittergutsbesitzer, Salzmünde.	1729,53
11.	Maquet, Gebrüder, Rittergutsbesitzer, Brachstedt.	1698,37
12.	Hundobill, Franz, Rittergutsbesitzer, Dammendorf.	1679,36
13.	Hübner, Carl, Rittergutsbesitzer, Köpzig.	1679,36
14.	Maquet, Gebrüder, Fabrik und Gutsbesitzer, Trotha.	1458,73
15.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1428,48
16.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1428,48
17.	Barthelemy, Carl, Rittergutsbesitzer, Wittenberg.	1404,06
18.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1389,83
19.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1178,06
20.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
21.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
22.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
23.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
24.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
25.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
26.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
27.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
28.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
29.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
30.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
31.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
32.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
33.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
34.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
35.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
36.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
37.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
38.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
39.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
40.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
41.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
42.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
43.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
44.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
45.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
46.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
47.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
48.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
49.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
50.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
51.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
52.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
53.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
54.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
55.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
56.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
57.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
58.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
59.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
60.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
61.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
62.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
63.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
64.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
65.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
66.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
67.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
68.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
69.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
70.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
71.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
72.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
73.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
74.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
75.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
76.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
77.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
78.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
79.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
80.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
81.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
82.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
83.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
84.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
85.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
86.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
87.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
88.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
89.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
90.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
91.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
92.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
93.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
94.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
95.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
96.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
97.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
98.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
99.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89
100.	von Krosigk, Volkmar, Kammerherr, Kopitz.	1162,89

Abtheilung B.

Gewerbetreibende und Bergwerksbesitzer.

1.	Königlich Bergwerksbesitzer.	972,00
2.	Gewerkschaft Wilhelm Holzb., Lebendorf.	782,00
3.	Silberband, Louis, Mühlbesitzer, Hülberga.	576,00
4.	Ernst, Karl und August, Ziegeleibesitzer, Weidenplanungen.	324,00

5.	Conrad, August, Mühlbesitzer, Fregehmühle bei Kopitz.	324,00
6.	Geburts, Fritz und Mitzeigebauer, Mühlbesitzer, Döllnitz.	288,00
7.	Habe, S. D., Fabrikbesitzer, Giechentein.	288,00
8.	Geyer, Mühlbesitzer, Holzburg.	288,00
9.	Janderhuf, Fabrikbesitzer, Holzburg.	288,00
10.	Veitler, C., Fabrikbesitzer, Giechentein.	252,00
11.	Mausbach, Wilhelm, Brauereibesitzer, Giechentein.	252,00
12.	Engelke und Krause, Fabrikbesitzer, Köpzig.	252,00
13.	Geyer, Gustav, Kaufm. u. Alexander, Mühlbesitzer, Trotha.	252,00
14.	Krause, Carl u. Comp. Janderhuf, Köpzig.	216,00
15.	Trotha, Cement- u. Ziegelfabrik, Trotha.	216,00
16.	Gewerkschaft Alt-Trotha.	216,00

Benennung.

Halle-Soran-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.



Kapital des Vertrags vom 25/30 Juni 1884, betreuend den Gebrauch des Halle-Soran-Gubener Eisenbahn-Unternehmens auf den Staat durch das Gesetz vom 23. Februar 1885, betreffend den Erwerb des Halle-Soran-Gubener Eisenbahn-Unternehmens für den Staat, (Ges. S. 43), die landesherliche Genehmigung erhalten hat, fordern wir in Ausführung des § 4 des erwähnten Vertrages im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen die Inhaber der Stammaktien der Halle-Soran-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft auf, diese Aktien und die Dividendenbescheide für das Jahr 1884 und die folgenden Jahre nebst Talons vom 1. April 1885 ab gegen Empfangnahme der vertragsmäßigen Abfindung entweder bei unserer Haupt-Kasse in Erfurt, bei der Königl. Eisenbahn-Vertriebs-Kasse in Berlin (Kassierplatz 5) oder bei der Königl. Eisenbahn-Vertriebs-Kasse in Halle einzuliefern.

Es werden vertragsmäßig gewährt:

a. für je eine Stamm-Aktie à 300 A eine Staatsschuldverschreibung der 4%igen konsolidirten Anleihe zum Nennwerthe von 150 A mit Zinsgütern für die Zeit vom 1. Januar 1884;

b. für je zwei Stamm-Prioritäts-Aktien à 600 A Staatsschuldverschreibungen der 4-prozentigen konsolidirten Anleihe zum Nennwerthe von 1350 A mit Zinsgütern für die Zeit vom 1. Januar 1884,

sowie

eine bare Zahlung von 15 A pro Stamm-Prioritäts-Aktie.

Zu diesem Behufe sind Sätze von 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 und 150 A ausgefertigt worden.

Wünsche auf Gewährung von Appoints bestimmter Höhe werden, soweit es möglich ist, berücksichtigt worden.

Die Staatsregierung ist auf Grund der Ermächtigung im § 3 Absatz 3 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (S. S. 43) bis auf Weiteres bereit, auch eine nicht durch jede spezifische Anzahl von Stamm-Prioritäts-Aktien zu convertiren und zwar mit der Maßgabe, daß, sofern die Anzahl der angelegten Sätze der vorgezeichneten Verhältnisszahl nicht entspricht, die

Benennung.

Halle-Soran-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.

Ausgleichung des in Staatschuldverschreibungen nicht darstellbaren Ueberschussesbetrags durch Baarzahlung bewirkt wird, wobei stets der nächst niedrigere darstellbare Betrag in Staatschuldverschreibungen gewährt, dagegen der baar zu zahlende Betrag nach dem um ein Prozent verminderten Kurse, welcher für Staatschuldverschreibungen das Gesetz vom 23. Februar 1885, betreffend den Erwerb des Halle-Soran-Gubener Eisenbahn-Unternehmens für den Staat, (Ges. S. 43), die landesherliche Genehmigung erhalten hat, fordern wir in Ausführung des § 4 des erwähnten Vertrages im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen die Inhaber der Stammaktien der Halle-Soran-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft auf, diese Aktien und die Dividendenbescheide für das Jahr 1884 und die folgenden Jahre nebst Talons vom 1. April 1885 ab gegen Empfangnahme der vertragsmäßigen Abfindung entweder bei unserer Haupt-Kasse in Erfurt, bei der Königl. Eisenbahn-Vertriebs-Kasse in Berlin (Kassierplatz 5) oder bei der Königl. Eisenbahn-Vertriebs-Kasse in Halle einzuliefern.

Es werden vertragsmäßig gewährt:

a. für je eine Stamm-Aktie à 300 A eine Staatsschuldverschreibung der 4%igen konsolidirten Anleihe zum Nennwerthe von 150 A mit Zinsgütern für die Zeit vom 1. Januar 1884;

b. für je zwei Stamm-Prioritäts-Aktien à 600 A Staatsschuldverschreibungen der 4-prozentigen konsolidirten Anleihe zum Nennwerthe von 1350 A mit Zinsgütern für die Zeit vom 1. Januar 1884,

sowie

eine bare Zahlung von 15 A pro Stamm-Prioritäts-Aktie.

Zu diesem Behufe sind Sätze von 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 und 150 A ausgefertigt worden.

Wünsche auf Gewährung von Appoints bestimmter Höhe werden, soweit es möglich ist, berücksichtigt worden.

Die Staatsregierung ist auf Grund der Ermächtigung im § 3 Absatz 3 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (S. S. 43) bis auf Weiteres bereit, auch eine nicht durch jede spezifische Anzahl von Stamm-Prioritäts-Aktien zu convertiren und zwar mit der Maßgabe, daß, sofern die Anzahl der angelegten Sätze der vorgezeichneten Verhältnisszahl nicht entspricht, die

OSWALD HIER?
 (Hauptgeschäft)
 KÖNIGL. PATENTIRTES
 chemisch
 unterste, reine, unangewandte
 Naturweine
 Auf Preis-Concours
 in Paris 1875
 N° 22

Frische Treibhausananas, italienische Pfirsiche, ungar. Netzmelonen, französ. Weintrauben, reife perles. Preiselbeeren empfang

Julius Bethge.

Frisches Rehwild im Ganzen und zerlegt, prima Astrachaner Caviar, frisch frisch vom Gies, ff. geruch. Rheinlachs, echtes hamb. Rauchfleisch, täglich frisch gefolde Zunge, feinste Fleisch- u. Wurstwaren, biberer Sorten feiner Käse, Sardines à l'huile, Christiania-Anchovis, prima reife Sardellen, Stangen- u. Schnittspargel.

Junge fl. Schoten in neuer vorz. Qualität empfiehl. [18973]

Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 2.

Medicinal-Tokayer.

Durch directe Verbindung mit dem Grossgrundbesitzer Ern. Stein in Erdöben bei Tokay, Ungarn, Erzeuger von 7 Weinsorten (darunter Fekete und Vörös von Miskolc-Präsidenten-Tisza) verkaufen wir im Detail zu Engrospreisen, sowie mittelbar Medicinal-Tokayer in Flaschen mit Original-Verchluss und Schutzmarke versehen.

Begutachtung von ersten medicinischen und chemischen Autoritäten Deutschlands, sowie Besatz-Bestellung des Magistral von Erdöben liegen bei uns zur Einsicht aus. [7391]

Bs. Besonders machen wir auf Marke „Chateau Ern. Stein“ mit der Wapp-Balka aufmerksam.

Niederlagen werden im In- u. Auslande vergeben, und wollen Bewerber sich an obigen Firma direct wenden.

H. Ch. Werther & Co. Halle a/S.

Cognac.

Deutsches Product der Gasep. Comp. für Deutschen Cognac, Stein a Rh., garantirt frei von jeder künstl. Essenz, rein-schmeckend und von feinem Aroma, ist ganz dastoutent billiger als fremde. Preisangabe gleiches Qualit.

Besonders liberal in den besten Verhältnissen der Branche; weitere Verhältnisse werden seinen Widerverkaufer übertragen. [11906]

General-Vertreter für Halle und Umgegend Herr Max A. Müller, Halle, Leipzigerstr. 71. Niederlage bei Herrn Ferd. Hille, Ernst Ochse, Osw. Teichmann.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauser'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. Depot in Halle a. S. in der Löwenapotheke, Engel- und Adlerapotheke, Apotheke Kolbe und M. Waltsgott, Droguerie. [2422]

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Altersversicherung, Versicherung von Renten jeder Art, wie von Ansüßers-Capitalien mit und ohne Rückgewähr.

Die Anstalt ist die bedeutendste Renten-Anstalt Deutschlands. Es betragen die 1885 baar zu zahlenden Renten 1 931 468,95 und die Gesamtsumme der zu Zeit über 58 000 000 Mark.

Die Anstalt, gegründet 1839, steht unter der speciellen Aufsicht des Staates und bietet ihren Mitgliedern die Garantie größter Solidität der Verwaltung und unbedingte Sicherheit für Erfüllung aller statutenmäßigen Verpflichtungen.

Truidjagen sind beim Unterzeichneten zu haben, welcher auch mündlich jede weitere Auskunft erteilt. [3154]

H. Jordan, Haupt-Agent, Martinsberg No. 6.

Seminar für Kindergärtnerinnen

von Lina Sellheim, Halle a. S., Weidenplan 6b. Neue Course beginnen am 1. October. Schülerinnen erhalten nach bedeutendem Cursum auf Wunsch entsprechende Stellung. Für Auswärtige Pension. Alles Nähere durch die Prospekte und Berichte. [8721]

Waldhandels

Waldhandels-Produkt der Gasep. Comp. für Deutschen Cognac, Stein a Rh., garantirt frei von jeder künstl. Essenz, rein-schmeckend und von feinem Aroma, ist ganz dastoutent billiger als fremde. Preisangabe gleiches Qualit.

Besonders liberal in den besten Verhältnissen der Branche; weitere Verhältnisse werden seinen Widerverkaufer übertragen. [11906]

General-Vertreter für Halle und Umgegend Herr Max A. Müller, Halle, Leipzigerstr. 71. Niederlage bei Herrn Ferd. Hille, Ernst Ochse, Osw. Teichmann.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Altersversicherung, Versicherung von Renten jeder Art, wie von Ansüßers-Capitalien mit und ohne Rückgewähr.

Die Anstalt ist die bedeutendste Renten-Anstalt Deutschlands. Es betragen die 1885 baar zu zahlenden Renten 1 931 468,95 und die Gesamtsumme der zu Zeit über 58 000 000 Mark.

Die Anstalt, gegründet 1839, steht unter der speciellen Aufsicht des Staates und bietet ihren Mitgliedern die Garantie größter Solidität der Verwaltung und unbedingte Sicherheit für Erfüllung aller statutenmäßigen Verpflichtungen.

Truidjagen sind beim Unterzeichneten zu haben, welcher auch mündlich jede weitere Auskunft erteilt. [3154]

H. Jordan, Haupt-Agent, Martinsberg No. 6.

Seminar für Kindergärtnerinnen

von Lina Sellheim, Halle a. S., Weidenplan 6b. Neue Course beginnen am 1. October. Schülerinnen erhalten nach bedeutendem Cursum auf Wunsch entsprechende Stellung. Für Auswärtige Pension. Alles Nähere durch die Prospekte und Berichte. [8721]

Waldhandels

Waldhandels-Produkt der Gasep. Comp. für Deutschen Cognac, Stein a Rh., garantirt frei von jeder künstl. Essenz, rein-schmeckend und von feinem Aroma, ist ganz dastoutent billiger als fremde. Preisangabe gleiches Qualit.

Besonders liberal in den besten Verhältnissen der Branche; weitere Verhältnisse werden seinen Widerverkaufer übertragen. [11906]

General-Vertreter für Halle und Umgegend Herr Max A. Müller, Halle, Leipzigerstr. 71. Niederlage bei Herrn Ferd. Hille, Ernst Ochse, Osw. Teichmann.

Der... in der... inter... auf dem... in dem... (rest of the text is illegible)

